

Die zweite Säule ist meist konventionell

Die Möglichkeiten, mit **betrieblicher Altersvorsorge** den Ruhestand für sich oder die Beschäftigten **nachhaltig vorzubereiten**, sind begrenzt. Lesen Sie Teil 2 unserer Serie zur Altersvorsorge.

Zwar haben 61 Prozent der Deutschen eine private Rentenversicherung, so eine Umfrage des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) aus dem Jahr 2010. Doch dies und die gesetzliche Rente reichen für die Hälfte der Erwerbstätigen nicht aus, um ihren Lebensstandard im Ruhestand zu halten. Es herrschten eklatante Mängel bei der Altersvorsorge, ergab 2009 eine Studie der Universität Freiburg. Die Lücke soll die staatlich geförderte betriebliche Altersvorsorge (BAV) schließen, die als Teil der Betriebsrente zur sogenannten „zweiten“ Säule zählt: Seit 2002 hat jeder rentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer ein gesetzlich verankertes Recht darauf. In Großunternehmen ist sie inzwischen gut etabliert. Doch erst 37 Prozent der Mittelständler bieten eine BAV an, so unlängst eine Ergo-Umfrage. Bei gemeinnützigen Organisationen ist das Bild laut Experten gemischt: Stark sozial oder ökologisch ausgerichtete Einrichtungen verfügen über eine BAV. Stiftungen, Vereine und soziale Träger haben vielfach keine.

Die Vorteile der betrieblichen Altersvorsorge scheinen bei Arbeitnehmern zu wenig bekannt und Arbeitgeber scheuen die Komplexität des Themas. BAVs liegen jedoch im Interesse beider Seiten. Arbeitgeber können – teils mit wenig Aufwand – Lohnnebenkosten sparen und zudem eine BAV statt einer Einkommenserhöhung einsetzen. In der BAV liege eine echte Chance, wenn man sie gut strukturiere und nutze, urteilen unabhängige Finanzberater. „Sie stellt einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bei der eigenen Positionierung als attraktiver Arbeitgeber dar, was angesichts des Mangels an Fach- und Führungskräften immer wichtiger wird“, sagt Heinz-Jürgen Busch, Vorstand der Versicherungsmaklerservice AG Best Intention. Zur Bindung von Führungskräften setzen manche arbeitgeberfinanzierte BAVs ein. Für Arbeitnehmer ist eine BAV viel günstiger als eine Privatversicherung. Grob bedeutet die Gehaltsumwandlung zum Beispiel: Statt rund 50 Euro ausgezahlt zu erhalten, landen 100 Euro in der BAV. Zudem sind Hinterbliebene abgesichert und eine Berufsunfähigkeitspolice ist auch Bestandteil.

Berichtspflicht zur Nachhaltigkeit ist ein Schuss in Leere

Langfristig agierende BAV-Anbieter tätigen zunehmend auch nachhaltige Investments über ethische, soziale und ökologische Kriterien, hat Berater Axel Hesse 2009 in einer Studie für das Bundesumweltministerium und die Bank Fortis ermittelt. Doch verbreitet ist das nicht. Zwar müssen seit 2002 Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds die Kunden vor Vertragsabschluss über ökosoziale Anlageziele informieren und den Versicherten einmal jährlich offen legen, ob und wie sie nachhaltige Kriterien bei der Kapitalanlage berücksichtigen. Die Erwartung, dies bewege die Anbieter zur Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien bei neuen Produkten, hat sich jedoch nicht erfüllt, sagt Volker Weber, Vorsitzender des Forums Nachhaltige Geldanlagen. Der Nachhaltigkeitsanteil betrage im Schnitt lediglich zwei Prozent. Die Anbieter machten es sich meist einfach, indem sie schrieben, keine nachhaltigen Kriterien zu beachten. ▶

PRODUKTE & KONZEPTE
12.8.11 | Nr. 8

Wo für Finanzdienstleister die Sonne aufgeht.

Eines ist sonnenklar: Kaum etwas wird Unternehmen zu solch grundlegenden Veränderungen zwingen, wie der Klimawandel und die Pflicht zu nachhaltigem Wirtschaften. Speziell für Finanzdienstleister haben wir deshalb ein Beratungspaket entwickelt, mit dem Sie schon jetzt Kosten und Ertragslage positiv beeinflussen können. Sie erfahren, wie gut Ihr Unternehmen auf die zahlreichen regulatorischen Vorgaben vorbereitet ist. Sie lernen, die damit verbundenen Risiken zu managen, Sie erfahren, wie Sie Ihre Performance steigern können und vieles mehr. Unsere Fachleute für **Climate Change and Sustainability Services für Finanzdienstleister** zeigen Ihnen gerne, was wann und wie zu tun ist. Mit umfassendem Service aus einer Hand, ganz gleich wo in der Welt Sie aktiv sind.

Sprechen Sie doch einfach mit
Max Weber und Robert E. Bopp.

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Max Weber,
max.weber@de.ey.com,
Telefon +49 711 9881 15494

Robert E. Bopp,
robert.bopp@de.ey.com,
Telefon +49 6196 996 13812

www.de.ey.com

ERNST & YOUNG
Quality In Everything We Do

Für Direktzusagen und Unterstützungskassen gilt diese Pflicht nicht. Bei Pensionszusagen kann jeder Arbeitgeber die Details und auch eine nachhaltige Ausrichtung selbst bestimmen. Da ihre Durchführung kompliziert sei, sei sie aber nur für Vorstände, Geschäftsführer, Unternehmer und Führungskräfte interessant, sagen Finanzberater. Führungskräfte sollten bei ihrem Arbeitgeber erfragen, wie die für ihre Betriebsrente gesparten Gelder angelegt werden.

„Einige Versicherungen und Pensionskassen bieten aber inzwischen die Möglichkeit, Sparbeträge unter Beachtung ökologischer, sozialer und ethischer Kriterien anzulegen – sei es durch Fonds oder indem sie das Deckungskapital nachhaltig anlegen“, berichtet Oliver Ginsberg, Fachberater bei Tetratteam, einem Zusammenschluss unabhängiger Finanzberater. Diese „saubere Rente“ sei nicht weniger rentabel als ein konventionelles Produkt und auch nicht weniger sicher. Beratern zufolge sind die Kosten mit denen konventioneller Angebote vergleichbar.

„Die Angebote, das eingezahlte Geld nach nachhaltigen Kriterien verwalten zu lassen, sind aber sehr begrenzt und nicht ausgereift“, entgegnet Robert Czekala, BAV-Experte der unabhängigen Hamburger Finanzberatung Truscon. Sie beschränkten sich auf wenige Direktversicherungen und Pensionszusagen. Unterstützungskassen, Pensionskassen und Pensionsfonds seien in ihren Anlageoptionen staatlich derart reglementiert, dass sie Gelder kaum nachhaltig anlegen könnten. Der Gesetzgeber schreibt für alle BAVs vor, dass sie die eingezahlten Beiträge garantieren. Das tun sie mit ihnen vertrauten, klassischen Anlagen.

Direktversicherungen legen Deckungsstock konventionell an

Dies gilt auch für Direktversicherungen. Darum lande bei den meisten Anbietern das Gros des Kapitals in Wertsicherungstöpfen mit in der Regel konventionellen festverzinslichen Anlagen, sagt Czekala: „Nur ein Bruchteil kann in von Kunden ausgewählte nachhaltige Fonds fließen.“ Wie viel das sei, erführen Kunden meist nicht, sie müssten das selbst erfragen. „Selbst wenn Anbieter ein breites Sortiment an nachhaltigen Fonds für die private Altersvorsorge anbieten, sind diese nicht unbedingt für BAVs einsetzbar, geschweige denn, dass das meiste Geld dort hineinfließt“, warnt Czekala. Überdies seien Nachhaltigkeitskonzepte sehr verschieden, bei einigen seien Ölkonzerne im Portfolio, so Busch. Ausnahme seien die Angebote ausländischer Gesellschaften, die gemäß deren Rechtslage ermöglichen, 95 Prozent der eingezahlten Summen nachhaltig anzulegen. Als Vorreiter nennen Branchenexperten die britische Friends Provident.

„Im Inland hat Oeco Capital ein Alleinstellungsmerkmal“, sagt Busch. Deren BAV sei nicht fondsgebunden, sondern alle Prämien flössen nach Abzug der Kosten in einen Deckungsstock, der komplett nachhaltig angelegt sei. Darüber entscheide ein Beirat, der mit strengen Ausschlusskriterien arbeite. Auch Tetratteam bewertet deren Nachhaltigkeitsleistung sehr hoch, bei Finanzstärke und Anlageerfolg liege Oeco Capital im Mittelfeld: Da sie im Vergleich zu anderen Anbietern noch jung sei, müsse sich ihre Leistungsfähigkeit erst erweisen.

Hervorzuheben sei die Versicherung „Stuttgarter“, die mit der „Transparente“ eine BAV für Menschen anbiete, die keine Fonds mögen, sagt Ginsberg. Sie habe sich verpflichtet, für dieses Produkt die gesamten Prämien nach Kosten in konkrete nachhaltige Projekte anzulegen und veröffentliche sogar die kompletten Investitionen, sei also transparenter als Oeco Capital. „Sie ist eine dunkelgrüne Lösung eines hellgrünen Konzerns, so wie Ökostrom von konventionellen Versorgern.“ Aber auch Kriterien wie Finanzstärke, Beteiligungsquote der Versicherten am Anlageerfolg, Gestaltungsmöglichkeiten und Flexibilität seien bei der Bewertung zu beachten, betont Ginsberg. Hier stehe die Stuttgarter weit oben.

Die Auswahl nachhaltig orientierter BAVs bei Pensionskassen ist in Deutschland vergleichsweise gering. In Österreich haben sich inzwischen neun von zehn betrieblichen Vorsorgekassen und drei von neun Branchenpensionskassen

PRODUKTE & KONZEPTE
12.8.11 | Nr. 8

BAV je nach Alter unterschiedlich genutzt

Altersgruppe	BAV	Riester
	Angaben in %	
20-29	11,0	50,9
30-39	22,4	34,7
40-49	24,6	22,9
50-59	22,5	8,5
60-69	3,6	0,1

Stand: 2009

Quelle: Universität Freiburg / Vorsorgeatlas
Union-Investment

BAV in Kürze

- Bei der BAV vereinbaren Arbeitgeber und Arbeitnehmer, einen Teil des Bruttogehalts, bis zu 220 Euro pro Monat, in eine freiwillige betriebliche Altersversorgung einzuzahlen. Hierfür sind weder Steuern noch Sozialabgaben zu entrichten, und auch der Arbeitgeber spart Sozialversicherungsbeiträge.
- Manchen Experten zufolge gibt es keine Pflicht, sich damit zu befassen. Andere sagen, der Gesetzgeber fordere vom Arbeitgeber, sie anzubieten und seine Beschäftigten umfassend zu informieren, inklusive individuell zugeschnittener Beispielrechnungen. Dies sei aus der Fürsorgepflicht ableitbar.
- Es bestehen fünf Durchführungswege: Direktversicherung, Pensionskasse, Pensionsfonds, Direktzusage und Unterstützungskasse. Firmen entscheiden sich häufig für eine Direktversicherung oder Pensionskasse, womit sie das Kapital, das finanzielle Risiko und den Verwaltungsaufwand an den Versicherer abgeben.
- Hat ein Betrieb keine Versorgungsordnung, kann der Arbeitnehmer als Durchführungsweg die Direktversicherung für sich in Anspruch nehmen.
- Fachleute empfehlen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sich von unabhängigen Experten, die nicht produktgebunden sind, beraten zu lassen, da sehr viele Dinge zu bedenken und die Stolpersteine zahlreich sind.

zu entsprechenden Kriterien verpflichtet, Tendenz steigend, berichtet Max Deml, Herausgeber von Ökoinvest. Deren Recherchen zeigten im Frühjahr, dass bei manchen ethische Aspekte nur für einen Teil der Anlagen gelten, aber einige haben sehr strenge Kriterien und einen Ethikbeirat. Fünf betriebliche Kassen haben ein offizielles Nachhaltigkeitslabel.

In Deutschland sagten 22 der 154 Ende 2008 von Hesse befragten Pensionskassen, sie berücksichtigen ethische, soziale und ökologische Belange so, dass dies faktische Auswirkungen auf die Vermögensanlage habe; manche erläuterten das. Ihre Namen führt die Studie auf, neuere Erhebungen gibt es nicht. Laut Finanzberatern hingegen richten nur wenige Pensionskassen ihre Produkte oder gar das Deckungskapital tatsächlich entsprechend aus.

Pensionskassen zwischen Recht und eigenem Willen

Ein Beispiel ist die Pro-BAV Pensionskasse, die nach eigenen Angaben zwei Varianten bietet. Arbeitgeber können bei Standardfondsprodukten, für die 26 Fonds zur Wahl stehen, nachhaltige Anlagekonzepte beimischen. Oder sie können ein stärker nachhaltig ausgerichtetes Produkt wählen, bei dem der Teil der Prämie, der nicht für Kosten und Deckungsstock benötigt wird, in drei nachhaltige Fonds fließen kann. Online ist hierzu nichts zu finden. Der Prozentsatz des nachhaltig verwalteten Volumens hänge von der Laufzeit ab, so eine Sprecherin. Bei kürzeren Laufzeiten und gegen Ende der Laufzeit steige der für den Deckungsstock abgezweigte Prämienanteil.

Dagegen bemüht sich die anthroposophisch ausgerichtete Hannoversche Pensionskasse, soweit es die gesetzlichen Vorgaben erlauben, die Gelder des Deckungsstocks in sozialverträgliche und ökologisch sinnvolle Projekte anzulegen. „Wir können nicht überprüfen, ob die Banken Schuldverschreibungen nur an nachhaltige Gewerbe geben, aber da, wo wir es beeinflussen können, investieren wir ausschließlich in ethisch Vertretbares“, sagt Friedrich Pfeffer, Leiter Kapitalanlagen der Hannoverschen Kassen. Darum investiere sie fast 19 Prozent per Hypothekendarlehen an Sozialeinrichtungen und neun Prozent in Wohnimmobilien, die zum Beispiel energetisch so saniert würden, dass bezahlbarer Wohnraum entstehe. Namenspfandbriefe machen 38 Prozent und Schuldscheindarlehen rund 33 Prozent aus.

Ökotest hob auch mal die Kölner Pensionskasse hervor, die Ginsberg aber skeptisch beurteilt. Die Zeitschrift erwähne nicht die Schlupflöcher, die sich manche Pensionskasse offen halte. „So bieten die Kölner auf einer niedrig kalkulierten Lebenserwartung attraktive Garantierenten, im Kleingedruckten steht aber, dass diese gesenkt werden könnten, falls die Lebenserwartung höher ausfällt.“ Die Kritik von Ökotest, Versicherer hätten überzogene Sicherheitsmargen und erbrächten zu niedrige Garantieleistungen, teilt der Berater nicht. „Die Vorsicht kommt den Versicherten zugute: Die sich daraus ergebenden Überschüsse müssen die Versicherer zu 90 Prozent an die Versicherten weiterreichen.“ Und sie täten es oft zu höheren Prozentsätzen.

Wie entwickelt sich der Markt? „Insgesamt sind BAVs mit öko-sozialen Anlagekriterien im Aufwind“, sagt Busch. Die Nachfrage steige, Anbieter berichteten über zunehmende Versicherungssummen. Auch Czekala erwartet eine Verbreiterung des Angebots. Ob das auch für konsequente Nachhaltigkeitskonzepte gilt, wird sich herausstellen. Unabhängig davon tue sich auch etwas hinsichtlich des Deckungskapitals, berichtet Hesse: „Betriebliche Direktversicherungen befassen sich mit gezielten Investitionen in Erneuerbare-Energien-Projekte sowie mit einer Anpassung bestehender Investmentprozesse, damit Anlagen in das Thema Streubomben und Landminen ausgeschlossen sind.“ Das wären nicht zu verachtende Schritte, bei großen Summen zu einer verantwortlicheren Kapitalanlagepolitik zu kommen.

Susanne Bergius

PRODUKTE & KONZEPTE
12. 8. 11 | Nr. 8

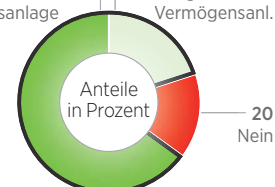
BAV-Produkte

Werden bei BAV-Produkten Ihres Instituts ethische, soziale und ökologische Belange bei der Vermögensanlage berücksichtigt?

Antworten der Direktversicherungen

65 Ja, „berücksichtigt“, mit bereits faktischen Auswirkungen auf die Vermögensanlage

15 Ja, „berücksichtigt“, jedoch bisher ohne faktische Auswirkungen auf die Vermögensanl.

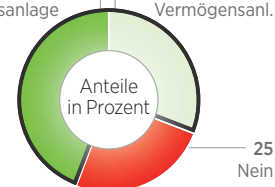


58 Prozent aller Befragten gaben keine Antwort.

Antworten der Pensionskassen

44 Ja, „berücksichtigt“, mit bereits faktischen Auswirkungen auf die Vermögensanlage

31 Ja, „berücksichtigt“, jedoch bisher ohne faktische Auswirkungen auf die Vermögensanl.



44 Prozent aller Befragten gaben keine Antwort.

Handelsblatt Quelle: BMU/Fortis/Hesse-Studie: „Betriebliche Altersvorsorge und nachhaltige Investments in Deutschland“, 2009

Bei der Umfrage wurde nicht differenziert, ob zum Beispiel nur einzelne Fonds zur Auswahl stehen, spezielle grüne Konzepte angeboten werden oder der Deckungsstock nachhaltig verwaltet wird. Darum sind die Anteile derer, die nachhaltige Belange beachten, mit Vorsicht zu genießen.

Weiterführende Links

- » Studie „Betriebliche Altersvorsorge und nachhaltige Investments in Deutschland“
- » Weitere Informationen zur BAV-Studie der Universität Freiburg